

Probleme des Klassenkampfes nicht beherrschen? Wie wollen wir die Schüler zu proletarischen Internationalisten erziehen, wenn wir ihnen über die Kämpfe der Werktätigen unter Führung der Kommunisten in anderen Ländern — über unseren gemeinsamen Kampf — nichts sagen können?

Mit der Auswertung des 14. Plenums haben wir begonnen, unsere Orientierung auf eine noch gründlichere Erläuterung der ZK-Beschlüsse zu realisieren. So hat der Parteisekretär gleich nach Veröffentlichung der Materialien den Lehrern Hinweise für ihr Studium gegeben. Die Parteileitung schlug für das Studium fünf Schwerpunkte vor.

An erster Stelle steht die Aufgabe, völlige Klarheit über die Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei zu schaffen. Auf dem 15. Plenum weist Genosse Walter Ulbricht darauf hin, daß die Arbeiterklasse unserer Epoche das Gepräge gibt und die Verantwortung der Partei ständig zunimmt.

Als weiteren Schwerpunkt nannten wir das Studium der ökonomischen Grundprinzipien für den Volkswirtschaftsplan 1971. Es geht darum, zu erläutern, welche Bedeutung die allseitige Planerfüllung, der sozialistische Wettbewerb usw. für die Stärkung der Republik haben. In diesem Zusammenhang sollen sich die Lehrer mit den Fragen der Entspannung und der Sicherung des Friedens in Europa befassen und dabei auch die Schwäche und Aggressivität des Imperialismus erkennen. Die Aufmerksamkeit der Lehrer wurde schließlich auf die Ausführung über die Rolle des Sozialdemokratismus gelenkt.

In weiteren Anleitungen forderte die Parteileitung, daß das Studium des 14. Plenums eng mit der Arbeit an der Schule verbunden wird. Nach

Meinung der Parteileitung gehen alle Probleme, die das 14. Plenum aufgeworfen hat, auch die Lehrer und Schüler an.

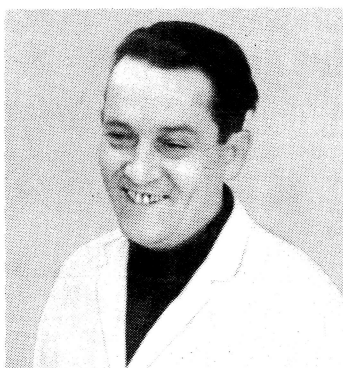
Wo liegen unsere produktiven Potenzen?

Genosse Willi Stoph sagte auf dem 14. Plenum: „Die Erfahrungen beweisen, daß dort die größten Fortschritte bei der Nutzbarmachung der produktiven Potenzen unserer Gesellschaft erzielt wurden, wo die Beschlüsse zur Durchführung des ökonomischen Systems richtig verstanden und schöpferisch angewandt worden sind.“ Während der Parteiwahlen wollen wir erneut die Frage aufwerfen, wie bei uns die produktiven Potenzen vollständig ausgenutzt werden können. Wir glauben, daß die Ökonomie nicht nur eine Sache des Industriebetriebes ist. Wenn sich nach Karl Marx alle Ökonomie letztlich in Ökonomie der Zeit auflöst, dann heißt das für uns, die Zeit des Lernens an der Schule so zu nutzen, daß in allen Fächern von allen Schülern höchste Leistungen erreicht werden.

Unsere Partearbeit muß also dazu beitragen, daß zuerst die Lehrer an sich selbst höchste Forderungen stellen und sie jede Minute nutzen, um die Schüler zu großen Leistungen zu befähigen. Die Maßstäbe von gestern genügen heute nicht mehr.

Die Leistungen des Jahres 1969/70 weisen aus, daß wir unter den EOS in der Mitte und keineswegs an der Spitze liegen. In den naturwissenschaftlichen Fächern gibt es Rückstände. Einzelne Schüler nutzen die Zeit zum Lernen nicht genügend aus. Das beeinträchtigt die Lernatmosphäre in einzelnen Klassen. Solche Mängel zu beseitigen, heißt, große Reserven für eine

klasse. Elf Jahre lang diente er in den Reihen unserer bewaffneten Streitkräfte und war dort vorwiegend als politischer Leiter wirksam. Heute ist er Major der Reserve. Durch seine langjährigen Erfahrungen weiß er sehr gut, daß es in der Arbeit mit den Menschen darum geht, zu überzeugen. In seiner propagandistischen Tätigkeit legt er bei der theoretischen Vermitt-



lung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse gerade darauf großen Wert. Seine eigenen marxistisch-leninistischen sowie fachlichen Kenntnisse sind ihm dabei eine gute Grundlage. So besuchte Genosse Lüddecke (unser Bild) politische und militärische Lehrgänge der NVA und auch Parteischulen. Sein Wissen erweitert er ständig durch das gründliche Studium der Beschlüsse, der sozialistischen Presse und des Marxismus-Leninismus.

Genosse Lüddecke macht es sich

DER *Lehrer* HAT DAS WORT